

Enver Hoxha – ein großer Marxist-Leninist

Am 16. Oktober feiern die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt den 100. Geburtstag Enver Hoxhas. Enver Hoxha wurde am 16. Oktober 1908 in der albanischen Stadt Gjirokastra geboren. Er starb am 11. April 1985.

Enver Hoxha war einer der hervorragendsten Marxisten-Leninisten des 20. Jahrhunderts. Er war bis zu seinem Tode der Vorsitzende der kommunistischen Partei in Albanien, der Partei der Arbeit Albaniens (PAA). Unter seiner Führung wurde die Partei durch die Vereinigung der zersplitterten revolutionären Kräfte in Albanien geschaffen.

Unter der Führung der Partei mit Enver Hoxha an der Spitze kämpfte das albanische Volk gegen die italienischen und deutschen faschistischen Aggressoren und ihre einheimischen Lakaien und besiegte sie. In Albanien wurde die Diktatur des Proletariats errichtet und der Sozialismus aufgebaut. Aus dem Armenhaus Europas wurde ein blühendes Land.

Ein besonderer Verdienst Enver Hoxhas liegt in seinem Kampf für die Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen den Revisionismus in allen seinen Schattierungen. Der Kampf Enver Hoxhas gegen die jugoslawischen Titoisten, die modernen Revisionisten um Chruschtschow und seine Nachfolger, gegen Mao Tse-Tung und die Mao Tse-Tung-Ideen, gegen den „Eurokommunismus“ und andere Spielarten des Revisionismus sind auch heute von großer aktueller Bedeutung.

Enver Hoxha war ein großer marxistisch-leninistischer Internationalist. Zeit seines Lebens unterstützte er die revolutionären Kräfte überall auf der Welt. Der Kampf, den die PAA unter seiner Führung gegen den modernen Revisionismus, die Mao Tse-Tung usw. führte, half den marxistisch-leninistischen Kräften, Organisationen und Parteien sich zu entwickeln, zu festigen und zu stärken. Dazu trugen auch die zahlreichen Gespräche bei, die Enver Hoxha mit Vertretern der marxistisch-leninistischen Parteien aus aller Welt führte.

Enver Hoxha verteidigte stets die richtige Ansicht, dass die proletarische Revolution ohne marxistisch-leninistische Partei, ohne diese organisierte Vorhutabteilung der Arbeiterklasse nicht siegen kann. Das ist für uns in Deutschland heute von besonderer Aktualität.

Enver Hoxha: Eurokommunismus ist Antikommunismus

NUR DIE MARXISTEN-LENINISTEN HALTEN DAS BANNER DER REVOLUTION HOCH UND FÜHREN ES VORAN

In diesem großen Prozess der Abgrenzung vom modernen Revisionismus und des Kampfes für die Sache des Kommunismus entstand und entwickelte sich die marxistisch-leninistische Bewegung. Sie übernahm die Aufgabe, das von den einstmals kommunistischen Parteien, die durch die revisionistische Entartung zur Feuerwehr gegen die Revolution und die Befreiungskämpfe der Völker geworden waren, verratene und beiseitegeworfene Banner der Revolution und des Sozialismus zu erheben und voranzuführen. Die Bildung neuer marxistisch-leninistischer Parteien war ein Sieg von historischer Bedeutung für die Arbeiterklasse jedes Landes und für die Sache der Revolution auf der ganzen Welt.

Die Parteien, in denen der Browdersche, Chruschtschowsche, titoistische, eurokommunistische und maoistische moderne Revisionismus Wurzeln geschlagen hatte, wurden als kommunistische Parteien liquidiert. Der Revisionismus nahm ihnen den revolutionären marxistisch-leninistischen Geist, verwandelte sie von organisierten Abteilungen der Arbeiterklasse zur Durchführung der Revolution in Werkzeuge zum „Auslöschen“ des Klassenkampfes zur Herstellung des Klassen„friedens“, zur Sabotage an der Revolution und zur Vernichtung des Sozialismus.

Angesichts des Kampfes, den die modernen Revisionisten gegen die leninistische Theorie und Praxis der Partei führen, kämpfen die wahren kommunistischen Revolutionäre für die Verteidigung, Stärkung und Entwicklung von proletarischen Parteien, die auf den Lehren des Marxismus-Leninismus aufbauen. Sie wissen, dass man ohne eine solche Partei, ohne eine organisierte Vorhutabteilung der Arbeiterklasse die Revolution nicht erreichen, den nationalen Befreiungskampf nicht richtig entfalten und zu Ende führen, die bürgerlich-demokratische Revolution nicht vertiefen und in die proletarische Revolution überführen kann.

Die marxistisch-leninistische Partei entsteht nicht zufällig, wird nicht ohne Sinn und Zweck geschaffen. Sie entsteht, wird geschaffen als Ergebnis des Wirkens einiger sehr wichtiger objektiver und subjektiver Faktoren. Die marxistisch-leninistische Partei geht aus der

Arbeiterklasse hervor, sie vertritt ihre höchsten Ideale, ihre revolutionären Ziele, sie entfaltet den Klassenkampf und führt ihn voran. Fern der Arbeiterklasse, fern ihrer revolutionären Ziele, fern der marxistisch-leninistischen Theorie, die die Theorie der Arbeiterklasse ist, kann es niemals eine marxistisch-leninistische Partei geben.

Eine Partei der Arbeiterklasse wird dann wirklich zu deren organisierter Abteilung, zu ihrem Generalstab, wenn sie sich die marxistisch-leninistische Theorie aneignet, wenn sie sich in ihr schult und diese mächtige und unersetzliche Waffe im Klassenkampf für den Triumph der Revolution, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus kundig und schöpferisch anzuwenden weiß.

Eine Partei, die sich diese Theorie aneignet, sie aber nicht anwendet oder falsch anwendet und diese Fehler nicht korrigiert, wird nicht den richtigen Kurs halten, wird vom Marxismus-Leninismus abweichen.

(...)

Wie uns der Marxismus-Leninismus lehrt, wird die Einheit der Arbeiterklasse aber vor allem in der Praxis hergestellt, durch aufeinander abgestimmte politische Aktionen und wirtschaftliche Forderungen, wobei den politischen Aktionen Vorrang zu geben ist. Fest auf revolutionären Klassenpositionen stehend, kämpfen die Marxisten-Leninisten für die Verknüpfung der wirtschaftlichen mit den politischen Forderungen und brandmarken und entlarven auch auf diesem Gebiet die verräterische Tätigkeit der Gewerkschaftsführer, die mit verschiedenen gewerkschaftlichen Manövern die großen und grundlegenden Interessen des Proletariats opfern.

Millionen beteiligen sich heute an Streiks und Demonstrationen für ökonomische Forderungen, die auch politischen Charakter tragen, denn dies ist ein Kampf gegen den Kapitalismus, der sich weigert, die Rechte der Arbeiter anzuerkennen. Doch all diese Streiks und Demonstrationen enden schließlich mit einem Abkommen zwischen den Gewerkschaftsbossen und den Kapitalisten, die den Streikenden das eine oder andere kleine Zugeständnis machen, gerade genug, um ihnen eine gewisse Genugtuung zu geben. Wenn diesen Forderungen jedoch wirklich politischer Charakter verliehen wird, dann geraten die Handlanger des Kapitals in den Gewerkschaften und das Kapital selbst in erhebliche Schwierigkeiten.

Eben vor der Verbindung des ökonomischen Kampfes mit dem politischen Kampf haben die Arbeiteraristokratie und die kapitalistische Bourgeoisie große Angst. Sie haben Angst vor dem politischen Kampf, weil er die Arbeiterklasse weit voranbringt, weil er sie auch zu Zusammenstößen und Gefechten führt. Wenn die politischen Aktionen richtig entfaltet werden, schwächen sie die Führung der kapitalistischen Bourgeoisie in den Gewerkschaften, zerstören die Regeln, die Gesetze und alles, was sie eingeführt hat, um die Klasse zu unterjochen, öffnen dieser die Augen.

Die Arbeiterklasse ist die führende Klasse, und als führende Klasse muss sie sich von der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Denkweise freimachen. Dazu ist es nötig, dass sowohl die liberalen, opportunistischen Anschauungen bekämpft werden, die zu rechten syndikalistischen Abweichungen führen, als auch die sektiererischen Anschauungen, die die wahrhaft marxistische Partei von der lebendigen und konkreten Massenarbeit abhalten. Beide Arten von Anschauungen haben äußerst schädliche Folgen für die Sache der Revolution. So wie es nicht richtig ist, die Gewerkschaftsbewegung auf rein ökonomische Forderungen zu beschränken, muss auch die Scheu vor dem Kampf um wirtschaftliche Forderungen ausgemerzt werden, die von der Angst herrührt, man könne in Opportunismus und Nurgewerkschaftertum verfallen.

Die marxistisch-leninistischen Parteien betrachten die Einheit der Arbeiterklasse, für die sie kämpfen, als die Grundlage der Einheit der gesamten Volksmassen, einer Einheit, die das genaue Gegenteil der prinzipienlosen und konterrevolutionären Zusammenschlüsse und Bündnisse ist, die die Eurokommunisten predigen.

(...)

Heutzutage werden auf den Straßen der Städte und Dörfer in den kapitalistischen Ländern zahlreiche Demonstrationen und Kundgebungen abgehalten. Sie sind natürlich von den bürgerlichen, sozialdemokratischen und revisionistischen Parteien organisiert, denen es um bestimmte Ziele geht, wenn sie die Massen auf die Straße bringen. Vor allem wollen sie die empörten Massen der Werktätigen unter ihrer Kontrolle halten und ihre Forderungen auf den von der Bourgeoisie erlaubten wirtschaftlichen Rahmen beschränken. Die Aufgabe der Kommunisten ist es nicht, diesen Demonstrationen fernzubleiben, weil sie von den bürgerlichen und revisionistischen Parteien organisiert sind, sondern an diesen

Massenbewegungen teilzunehmen und sie in politische Demonstrationen, politische Auseinandersetzungen mit der Bourgeoisie und ihren Lakaien zu verwandeln. Stillstand, Apathie und fruchtlose Diskussionen sind tödlich für eine marxistisch-leninistische Partei. Wenn sich eine marxistisch-leninistische Partei nicht ständig in Aktion, in Bewegung befindet, Agitation und Propaganda betreibt, wenn sie nicht an den verschiedenen Kundgebungen der Arbeiterklasse und der übrigen werktätigen Massen teilnimmt, weil diese vielleicht unter dem Einfluss der reformistischen Parteien stehen, dann wird sie nicht imstande sein, die Richtung, die die reformistischen Parteien den Massenbewegungen geben, zu ändern.

Eine marxistisch-leninistische Partei kann ihre richtige Linie nicht nur mit Hilfe ihrer Presse unter die Massen tragen, denn deren Möglichkeiten sind gewöhnlich sehr begrenzt. Es sind die Kommunisten selbst, die Sympathisanten, die Mitglieder der Massenorganisationen, die diese Linie eben im Verlauf der Handlungen und Aktionen der Arbeiterklasse und der übrigen werktätigen Massen, wenn diese sich in Bewegung befinden, im Kampf und in Auseinandersetzungen für ihre wirtschaftlichen und noch mehr ihre politischen Rechte stehen, unter die Massen tragen.

Durch ein solch aktives revolutionäres Handeln werden zwei wichtige Ziele erreicht: Zum einen wird die Partei selbst gemeinsam mit den Massen in Aktionen gestählt, wachsen ihre Autorität und ihr Einfluss, und zum anderen erhält die Partei die Möglichkeit, die in politischer und ideologischer Hinsicht fortgeschrittensten Elemente der Arbeiterklasse, die in Zukunft die besten und entschlossensten Mitglieder der Partei sein werden, in Aktion zu sehen. Diese Menschen führen den marxistisch-leninistischen Parteien frisches Blut zu und nicht einige unzufriedene Intellektuelle oder arbeitslose Werktätige, die Gerechtigkeit fordern, empört sind, denen es jedoch an Standhaftigkeit mangelt und die die eiserne Disziplin einer marxistisch-leninistischen proletarischen Partei nicht akzeptieren.

(...)

Die Situation ist nicht leicht, doch denken wir an Stalins optimistische Worte, dass es „keine Festung gibt, die die Kommunisten nicht einnehmen können“. Dieser revolutionäre Optimismus liegt in den objektiven Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft selbst begründet. Der Kapitalismus ist eine von der Geschichte zum Tode verurteilte Ordnung. Nichts, weder der blindwütige Widerstand der Bourgeoisie noch der Verrat der modernen Revisionisten,

kann ihn vor seinem unvermeidlichen Ende bewahren. Die Zukunft gehört dem Sozialismus und dem Kommunismus.

Auszüge aus dem Kapitel IV des Buches Eurokommunismus ist Antikommunismus aus dem Jahr 1980. Der ganze Text des Kapitels kann für die Selbstkosten bei uns als Fotokopie bezogen werden

Enver Hoxha: Imperialismus und Revolution

Über die Verfälschung der Theorie über den Sozialismus durch Mao Tse-Tung

Dieselbe Logik führte Mao Tse-Tung auch zur Revision der marxistisch-leninistischen Theorie über die zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft. «Der Dialektik entsprechend wird, so sicher der Mensch sterben muss, das sozialistische System als eine historische Erscheinung eines Tages zu bestehen aufhören, und seine Negation wird das kommunistische System sein. Würde man behaupten, das sozialistische System mit seinen Produktionsverhältnissen und seinem Überbau werde nie absterben, was für ein Marxismus wäre das? Wäre das nicht dasselbe wie ein Glaubensbekenntnis, wie eine Religionslehre, die die Unsterblichkeit Gottes predigt?»**

Mao Tsetung revidiert offen das marxistisch-leninistische Verständnis vom Sozialismus und Kommunismus, die im Kern zwei Phasen gleichen Typs, der gleichen sozialökonomischen Ordnung sind und sich nur durch den Grad ihrer Entwicklung und ihrer Reife unterscheiden, und stellt auf diese Weise den Sozialismus als etwas dem Kommunismus diametral Entgegengesetztes hin.

** Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Bd. 5, franz. Ausgabe, Peking 1977, S. 409.

Imperialismus und Revolution, Tirana 1979, S. 482

Roter Morgen online 4/2008